

In den Hinterzimmern der Weltmacht

USA-REISE Welche Erkenntnisse der Abgeordnete Alexander Radwan aus Washington mitbringt

VON STEPHEN HANK

Landkreis/Washington – Bevor seine Gäste zum nächsten Termin weiterreisen, will ihnen Mike Doran dann doch noch die Dachterrasse zeigen. Von dort oben hat man einen fantastischen Blick aufs Washington Monument und das Waldorf Astoria gleich gegenüber. „Great view“, findet der frühere Berater von US-Präsident George W. Bush, der jetzt beim Hudson Institut das Zentrum für Frieden und Sicherheit im Mittleren Osten leitet. Es sind die schönen Ausblicke bei diesem Arbeitsbesuch in der Hauptstadt der Vereinigten Staaten. Was den Nahen Osten und China betrifft, hört der CSU-Bundestagsabgeordnete Alexander Radwan in Washington auch viel Beunruhigendes.

Mehr erfahren über die Sicht der Amerikaner

Vier Tage lang führt der 58-jährige informelle Gespräche. Als Mitglied des Auswärtigen Ausschusses im Bundestag will Radwan mehr erfahren über die Sicht der Amerikaner auf die Bestrebungen von China und dem Iran, auf internationaler Bühne eine gewichtigere Rolle einzunehmen. „Es ist wichtig, zu wissen, wie die USA als Weltmacht die Dinge bewerten, wie sie sich verhalten“, sagt Radwan. Er ist deshalb dankbar für das Zusammentreffen mit Parlamentsangehörigen, Regierungsberatern und Leitern von Denkfabriken.

Organisiert hat die Begegnungen das Washingtoner Büro der Hanns-Seidel-Stiftung. Etwa zwei Mal pro Monat hat dessen Leiter Christian Forstner Delegationen aus Europa zu Gast. Seit sieben Jahren arbeitet der 53-jährige in Washington, kennt in der Hauptstadt an jeder Straßenecke Leute. „Wir haben hier inzwischen ein gutes Netzwerk“, erzählt er.

Tatsächlich führt die dreiköpfige Delegation um Radwan nicht nur Gespräche in der Deutschen Botschaft, im US-Außenministerium und mit früheren US-Botschaftern in Europa, sondern trifft auch Abgeordnete des Reprä-



Einblick in die China-Strategie des US-Repräsentantenhauses: Alexander Radwan (r.) im Gespräch mit dem republikanischen Abgeordneten Blaine Luetkemeyer im Rayburn House Office Building. FOTOS: SH



Interessiert am Thema ESG: Dekan Gunther Friedl (l.), hier mit Radwan und dem Kapitäl im Hintergrund.



„Great view“: Mike Doran auf der Dachterrasse des Hudson Instituts. Links das Washington Monument.

sentantenhauses und Vertreter führender Thinktanks in der Hauptstadt. Die Kultur der Denkfabriken in den USA ist eine andere als in Europa. Oft übernehmen Regierungsmitglieder dort nach ihrem Ausscheiden aus dem Amt wichtige Positionen oder kehren aus den Thinktanks zurück in die aktive Politik. Entsprechend tief sind die Einblicke, entsprechend eng die Kontakte mit Entscheidern aus beiden politischen Lagern.

Gunther Friedl, der als Dekan der School of Management der Technischen Universität München der kleinen Gruppe angehört, bewertet die Zusammentreffen als äußerst wertvoll: „Es ist total wichtig, vor Ort eine Einschätzung zu Themen zu bekommen, die bei uns diskutiert werden.“ In Friedls Fall ist es vor al-

lem die Sicht der Amerikaner auf ESG, also die Berücksichtigung von Kriterien aus den Bereichen Umwelt (Environmental), Soziales (Social) und verantwortungsvolle Unternehmensführung (Governance) beim Management von Firmen. Noch sei es in den Parlamenten in Deutschland und Europa ein Thema für Feinschmecker, weiß Radwan. Aber die EU-Kommissi-

Informelle Gespräche im Stundentakt

on schreitet in der Sache voran. Für viele Unternehmen, auch in seinem Wahlkreis, dürfte es in Zukunft deutlich mehr Bürokratie und Belastung bedeuten. In den USA dagegen spielt ESG kaum eine Rolle, wird sich hier be-

tenfalls in abgespeckter Form wiederfinden, erfahren die beiden. International agierende Unternehmen werden wegen fehlender einheitlicher Standards künftig also doppelt belastet sein.

Die Gespräche finden im Stundentakt statt, mehrere pro Tag. Mit Überfahrzeu- gen, manchmal auch zu Fuß, geht es von einem Treffen zum nächsten. Taxis sind auf den Straßen der Hauptstadt kaum mehr zu sehen. Es ist noch so eine Sache, die die USA von Deutschland unterscheidet. Viel wichtiger aber: Im Gegensatz zu Deutschland und Europa fahren die Vereinigten Staaten einen deutlich härteren Kurs gegenüber China (wir berichteten im überregionalen Teil). Während die in diesen Tagen veröffentlichte China-Strategie der

Bundesregierung eher auf Risikominimierung anstatt Entkoppelung setzt, arbeiten die Staaten daran, heimischen Unternehmen Geschäfte mit China zu verbieten und das Engagement chinesischer Firmen auf dem amerikanischen Markt zu unterbinden.

Zumindest in dieser Hinsicht besteht Übereinkunft zwischen Demokraten und Republikanern in den USA. „Es ist ein Thema, das beide politischen Lager eint“, erzählt ein früherer Diplomat, der jetzt für eine große Anwaltskanzlei tätig ist. Man habe, berichtet der republikanische Abgeordnete Blaine Luetkemeyer aus Missouri, im Repräsentantenhaus inzwischen ein Komitee eingerichtet, das sich ausschließlich mit China befasst und Handlungsempfehlungen er-

arbeitet.

Erstaunt ist Radwan, wie weit inzwischen das chinesische Engagement im Mittleren Osten reicht, auch in militärischer Hinsicht. „Das war mir in diesem Ausmaß nicht bewusst“, gesteht er. Mehrere Experten bestätigen ihm, dass China seine Investitionen und Beziehungen in der Region massiv ausbaut. Weltweit stoße das Land in Lücken vor, wo immer sie sich auftun – besonders gerne dann, wenn die USA involviert sind und es ihnen schadet. Gerade in der Golfregion halten die Vereinigten Staaten den Ball derzeit eher flach, aus deren Sicht gibt es aktuell wichtigere Baustellen in der Welt.

Erkenntnisse in Ausschuss und Fraktion einspeisen

Die Erkenntnisse aus den Gesprächen speist der Abgeordnete nun in den Ausschuss und seine Fraktion ein. Er selbst findet, dass sich Deutschland und Europa im Nahen und Mittleren Osten mehr engagieren sollten, beispielsweise in Form von Bildungsprogrammen. „Im Gegensatz zu den USA sind wir von der Entwicklung in der Region unmittelbar betroffen“, sagt Radwan.

Nach vier intensiven Tagen sitzt der Abgeordnete wieder im Flugzeug, über Nacht geht es zurück nach München. Trips wie den nach Washington absolviert er regelmäßig, sie seien ein Bestandteil seiner parlamentarischen Arbeit. „Die persönlichen Beziehungen und das Vertrauen, das man auf diesen Reisen über die Jahre aufbaut, führen dazu, dass man eine belastbare Einschätzung bekommt“, weiß der 58-Jährige.

Weiter vorne in der Maschine studiert Joe Kaeser seine Unterlagen. Der frühere Vorstandsvorsitzende von Siemens gehört heute den Aufsichtsräten von vier international agierenden Unternehmen an, unter anderem Linde. Der 1871 in München gegründete Gase-Spezialist wird heute nur noch an der amerikanischen Börse gelistet. Die USA, sie sind auch wirtschaftlich nach wie vor eine Weltmacht.

IN KÜRZE

Landkreis Quartett holt einen 3. Preis

Ein Quartett aus dem Tegernseer Tal hat im sächsischen Zwickau den Landkreis beim Bundeswettbewerb von „Jugend musiziert“ vertreten. In der Kategorie Holzbläserensemble mit gleichen Instrumenten traten in der Jahrgangsstufe 2007/08 am Saxofon Fiona Hagn (Rottach-Egern), Nevia Wohland (Gmund) sowie Cosima Thien-An Wagner und Elias Leckner (beide Tegernsee) an. Die Leistung der vier jungen Musiker war der Jury 21 Punkte und damit einen 3. Preis wert. Im Regionalwettbewerb hatten sich die vier wie berichtet die volle Punktzahl geholt und auf Landesebene mit 24 Punkten ebenfalls einen 1. Preis und damit die Qualifikation für den Bundeswettbewerb erhalten. Weitere Teilnehmer aus dem Landkreis waren diesmal auf Bundesebene nicht dabei. ag

Agatharied Beratung für werdende Eltern

Der nächste Informationsabend der Geburtshilfen Abteilung am Krankenhaus Agatharied findet am Mittwoch, 2. August, statt. Beginn ist um 19 Uhr. Dann erfahren die Teilnehmer vom Ärzte-Team, den Hebammen und den Kinderkrankepflegern alles über die Einrichtung, die Themen Geburt, Wochenbett und Stillen und vieles Weitere mehr. Das Fachpersonal steht an diesem Abend zudem für Fragen aller Art zur Verfügung. mm

DAS DATUM

Vor 25 Jahren

Nach rund sechswöchiger Bauzeit wird der Busbahnhof im Zentrum Miesbach eröffnet. Durch die fünf nebeneinander gelegenen Haltestellen wird der Zugang zu den Bussen, die sternförmig in den Landkreis hinausfahren, sehr übersichtlich, freut sich Bürgermeister Dr. Gerhard Maier. Der Bahnhof wird nun von den Bussen etwa 60 bis 70 Mal pro Tag angefahren. Die Kosten des Projekts belaufen sich auf etwa 90 000 Mark.

Vor zehn Jahren

Ein weltweit führendes Technologie-Unternehmen will in Holzkirchen an der Zukunft basteln: Die Bosch Systems Engineering baut im Gewerbegebiet Föching ein modernes Entwicklungs- und Forschungszentrum. Das Unternehmen hat sich etwa die Hälfte des neuen Gewerbegebiets gesichert. Ein erster Teilabschnitt mit rund 150 Arbeitsplätzen soll Mitte 2015 fertig sein.

Vor fünf Jahren

Mit einem Ticket Bus und Bahn nutzen – ohne lange Wartezeiten dank aufeinander abgestimmter Fahrpläne: Im Münchner Verkehrs- und Tarifverband (MVV) ist das längst möglich, im Landkreis Miesbach noch ein ferner Wunsch vieler Fahrgäste. Geht es nach der CSU, soll sich das bald ändern. Doch das Ganze ist auch eine Kostenfrage. Einige sind sich alle Kreisläufe aber zumindest darüber, dass die Verkehrswende nur über den Ausbau des ÖPNV führt. hph

Ausbildungsmarkt: Noch über 250 Lehrstellen unbesetzt

Miesbach – Die Unternehmen im Landkreis Miesbach suchen auch heuer noch bis zuletzt Auszubildende zum Ausbildungsstart im September. Dies teilt die IHK für München und Oberbayern mit. „Aktuell sind laut Daten

der Bundesagentur für Arbeit (Stand: Ende Juni) noch 266 Lehrstellen im Landkreis unbesetzt“, heißt es in der Pressemitteilung. Den freien Ausbildungsplätzen stehen lediglich 96 als unversorgt gemeldete Bewerberinnen und Be-

werber gegenüber. Rein rechnerisch kommen damit auf jeden unversorgten Jugendlichen mehr als zwei freie Lehrstellen. Die Angaben der Bundesagentur zum Ausbildungsmarkt beziehen sich dabei auf alle Bereiche

des Ausbildungsstellenmarkts, der neben den Betrieben aus Industrie, Handel und Dienstleistungen (IHK) auch das Handwerk, die freien Berufe und den öffentlichen Dienst umfasst. Mit Blick auf ganz Oberbay-

ern verzeichnet die IHK im ersten Halbjahr eine positive Entwicklung bei den Ausbildungszahlen. So wurden bis Ende Juni rund 9100 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im IHK-Zuständigkeitsbereich gemeldet. Das

ist ein Plus von 6,7 Prozent gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum. Im Landkreis Miesbach gibt es derzeit über 200 IHK-Ausbildungsbetriebe. Die IHK steht für rund 60 Prozent aller Ausbildungsverhältnisse. mm

Meine neue Traumküche

Der Mittelpunkt in meinem Zuhause

KÜCHEN-SONDER-AKTION

50%
AUF FREI GEPLANTE KÜCHEN

ABVERKAUFSKÜCHEN

1€*

13 KÜCHEN (GILT FÜR DIE HOLZTEILE)

thoba

Massivholzmöbel + Küchen

Wendelsteinstrasse 3 • 83714 Miesbach • Telefon: 08025-991480
www.kuechen-thoba.de • www.moebel-thoba.de
 Eine Firma aus der Thoba Einrichtungshaus Baumgartner GmbH

*zzgl. Elektrogeräte, Zubehör und Montage

Freie Fahrt für Einser-Schüler

Nulltarif am 31. Juli – Günstiges Ferienticket für junge Leute

Landkreis – Wenn sich das Büffeln rentiert... Schüler, die einen Einser oder ein „Sehr gut“ in ihrem Zeugnis stehen haben, können am ersten Tag der Sommerferien, Montag, 31. Juli, in den Zügen der Bayerischen Regiobahn (BRB) sowie in allen bayerischen Nahverkehrszügen kostenfrei mitfahren. Kinder in Klassenstufen, in denen keine Noten vergeben werden, sondern Punkte oder Verbalgutachten, können ebenfalls kostenlos fahren, wenn sie eine sehr gute schriftliche Beurteilung vorzeigen können. Statt einer Fahrkarte muss nur das aktuelle Zeugnis oder das Verbalgutachten vorge-



Gratis-Tag: Wer eine Eins im Zeugnis hat, braucht am Montag kein Ticket. FOTO: TP

zeigt werden – eine Kopie genügt. Auch ein Personal-, Kinder- oder Schülerausweis muss mitgeführt werden, wenn es kreuz und quer durch ganz Bayern geht. Ausflugsziele als Anregung hat

die BRB auf ihre Webseite www.br.de/de/freizeit gestellt. Zudem rät sie dazu, Fahrräder und große Gepäckstücke zu Hause lassen. „Denn wenn viele Einser-Schülerinnen und -Schüler mitfahren, kann es im Zug schnell eng werden.“

Während der Ferien gibt es bei der BRB wieder das beliebte Sommerferienticket. Damit können Schüler und Azubis bis 21 Jahre für 52 Euro in den gesamten bayerischen Sommerferien – also sechs Wochen – in allen Zügen der BRB unterwegs sein. Weitere Informationen zum Sommerferienticket: www.br.de/sommerferien. mm